

Zusammengestellt von Olaf Töffels

Europa

Circus Maximum, S: Übergriffe in Schweden

Aus Schweden häufen sich Berichte, dass die Elefanten von Anton Frank, die jetzt zum schwedischen Circus Maximum gehören, zunehmend den Respekt vor Menschen zu verlieren scheinen.

Am 23.08.2013 riss die Afrikanerin „Daela“ (30 J.) die 6-jährige Wilma Karlsson von ihrem Vater weg. Das Mädchen, das aus Anlass seines Geburtstages mit seinem Vater die Tiere besuchte, wollte den Elefanten gern streicheln – wie es anscheinend andere Kinder vor ihr auch getan hatten. Doch ohne Vorwarnung hat „Daela“ dann nach den Beinen des Kindes gegriffen und versuchte, sie zu sich zu ziehen. Der Vater hielt das Mädchen geistesgegenwärtig fest und gewann schließlich dieses Tauziehen; Wilma verlor einen Schuh, den der Elefant auffraß. Verletzt wurde sie nicht. Absperrungen waren lt. den Geschädigten nur notdürftig vorhanden, eine Aufsicht seitens des Circus gab es nicht. Martin Nyberg vom Circus Maximum behauptete anschließend, vorher sei noch nie etwas Vergleichbares passiert. Doch dies ist nicht richtig:

Nach entsprechenden Zeitungsberichten meldeten sich weitere Besucher, die Ähnliches erlebt hatten. Im Mai desselben Jahres wurde in Ljusdal ebenfalls ein Mädchen (Olivia Ljungmark, 10 Jahre) von einem Elefanten an den Beinen gepackt und ins Gehege gezogen. Auch hier ließ das Tier (damals die Asiatin „Dunja“, 43 J.) erst nach Intervention von Kameraden des Kindes ab und verspeiste einen Schuh. Olivia erlitt einen Schock.

Ebenfalls im Frühjahr ist einem Teenager die Jacke von einem der Elefanten entwendet und teils gefressen worden, der Vorfall trug sich in Därdet/Stockholm zu. Ähnliche Vorfälle berichteten noch drei weitere Personen dem schwedischen Aftonbladet.

Auf neuerliche Nachfrage beim Circus gab Anton Frank nun zu, dass es im Mai 2013 einen Vorfall gegeben habe, offenbar war hier aber nochmals ein neuer Übergriff ans Licht gekommen, denn in Vällingbyvägen wurde nach Frank einer Person Hut und Schuhe zerstört. Die Verantwortung wird aber allein den Eltern zugeschoben. Elefanten seien nicht gefährlich, sondern nur neugierig. Man wolle nun die Besucherabsperrungen verbessern und Warnhinweise aufstellen.

Fakt ist aber, dass die Haltung und Vorführung von Elefanten im Circus Eltern bewusst das Bild suggeriert, Elefanten seien lustige, harmlose Clowns, denen man sich bedenkenlos nähern könne. Angesichts des Kräftegefäl-

les zwischen Elefanten und Kindern kann aber bloße Neugier bereits schwerste Verletzungen verursachen. Der Circus Maximum ist ganz offensichtlich weder in der Lage noch gewillt, eine ständige Beaufsichtigung und Überwachung der beiden Elefantenkühe zu gewährleisten.

Die Abgabe der beiden Mai-Frank-Elefanten an den schwedischen Circus Maximum hat möglicherweise auch damit zu tun, dass bereits in Deutschland entsprechende Vorfälle aufgetreten sind. Im Mai 2012 soll einer der Elefanten („Daela“?) im niedersächsischen Celle eine Besucherin angegriffen haben.

Cirque d'Europe, F: Pensionär getötet

Beim französischen Circus Cirque d'Europe endete der Ausbruch der ca. 27-jährigen Afrikanischen Elefantenkuh „Tanya“ („Samba“) in einer Katastrophe. Bei einem Gastspiel in Lizy-sur-Ourq ca. 70 km östlich von Paris entkam die Elefantenkuh am Nachmittag des 08.09.2013 aus ihrem mit einem Stromdraht gesicherten Paddock, indem sie eine Plane auf den Zaun warf. Die Elefantin, die bereits in der Vorstellung kurz zuvor erregt gewesen sein soll, brach dann durch die Absperrungen um den Circusplatz und traf auf eine Gruppe Menschen beim Boulespiel. Sie schlug einen 84-jährigen mit dem Rüssel nieder, trat auf ihn ein und verletzte den Mann dabei so schwer, dass er in der Nacht von Sonntag auf Montag im Krankenhaus starb. Der Bruder des Opfers hat jetzt Strafanzeige gegen den Circus gestellt. Die Kuh soll bereits zuvor Probleme

verursacht haben; nachdem sie 2003 wegen Ungehorsams vor Publikum massiv bestraft wurde (nachfolgend Strafanzeige wegen Tierquälerei durch die Tierschutzorganisation OneVoice), erfolgte circusüblich eine Umbenennung von „Samba“ in „Tanya“.

Was weiter mit ihr geschehen wird, ist offen. Es bleibt zu hoffen, dass sie möglichst schnell in einem Zoo untergebracht wird, in dem sie sicher in Geschütztem Kontakt gehalten werden kann.

Dieser Vorfall zeigt einmal mehr, dass die Haltung von Elefanten in Strompaddocks wegen der Ausbruchsgefahr nicht zu verantworten ist – eine solche Tragödie kann sich jederzeit auch in Deutschland ereignen, denn auch hierzulande greifen fast alle Circusse auf Stromzäune zurück, um ihren Elefanten ein Freigehege zu schaffen. Mit ca. 40 Elefanten, die in deutschen Circussen ständig unterwegs sind und von denen mehrere nachweislich bereits durch aggressives Verhalten gegen Menschen aufgefallen sind, ohne dass die Behörden einschreiten würden, ist das Unfallpotential enorm.

Joy Gärtner, Rigaer Circus, LV: Sohn des Dresseurs verletzt

Im Rahmen eines Strafverfahrens untersucht die lettische Polizei einen Vorfall, bei dem bereits am 24.12.2012 im Rigaer Circus ein Minderjähriger, einer der Söhne des Dresseurs Joy Gärtner, von einem Elefanten verletzt wurde.

Der Staatspolizei wurde erzählt, dass der Junge verletzt wurde, als er sich im Gehege



„Daela“ und „Dunja“ angekettet im Stallzelt des Circus Maximum. Foto: T. Dornbusch

des Elefanten befand. Im Rahmen des Strafverfahrens werden das Handeln der Eltern und der verantwortlichen Personen untersucht. Nach Angaben der Pressevertreterin, Agita Pudule, hat der Vorfall nicht während der Vorstellung stattgefunden.

Sie bemerkte weiterhin, dass die Elefantenvorführung von Joy Gärtner geleitet wird, dessen Familienmitglieder die Tiere auch versorgen – weswegen das Geschehen deren interne Angelegenheit sei.

Nach Beendigung des Gastspiels in Tallinn führte Joy Gärtner seine Elefanten im rumänischen Circus Las Vegas vor. Seither fehlt die Elefantenkuh „Baby“ (= „Bebe“). Dieses Tier war bereits im Vorjahr für einen Ausbruch in Cork, IR, verantwortlich, kurz darauf wurde noch ein Elefantentrainer desselben Circus von einer Elefantenkuh verletzt (vgl. Elefant-Magazin 21/2012, S. 40 f.)

Circus Amedeo Orfei, I: Ausbruch

Am 07.11.2013 brach die einzeln gehaltene Asiatische Elefantenkuh „Dumbo“ (ca. 43 J.) von Amedeo Orfei aus. In Ponte di Nona am Stadtrand von Rom trieb sie sich in der Nähe eines voll besetzten Marktplatzes herum, bevor sie von einem Circusmitarbeiter wieder zurückgeholt werden konnte. Glücklicherweise wurde hierbei niemand verletzt.

Dies war nicht der erste Vorfall, bei dem „Dumbo“ vom Circus nicht unter Kontrolle gehalten wurde. Bereits am 27.04.2010 ist ein Ausbruch in Bassano del Grappa dokumentiert.

Nordamerika

Dickerson Park Zoo, Springfield/ MO, USA: Pfleger getötet

Am 11.10.2013 starb der 62-jährige Elefantenpfleger John Bradford im Dickerson Park Zoo durch eine Attacke der ca. 41-jährigen Asiatischen Elefantenkuh „Patience“. Der Vorfall ereignete sich nach Presseangaben, als „Patience“ zögerte, den Behandlungsstand, der Boxen und Außengehege verbindet, zu betreten. Bradford, der seit 25 Jahren Elefantenmanager des Zoos war, lehnte sich daraufhin durch das Gitter in den Gang und versuchte, sie mit dem Elefantenhaken zu erreichen. Daraufhin stürmte die Elefantin vorwärts, schlug ihn zu Boden und tötete ihn sofort.

„Patience“ und die zweite Elefantenkuh des Zoos, „Moola“, sind bereits in der Vergangenheit aggressiv gegen Menschen geworden. Beide wurden deshalb offiziell im Geschützten Kontakt betreut.

Geschützter Kontakt kann die Sicherheit der Elefantenpfleger allerdings nur dann gewährleisten, wenn die Pfleger tatsächlich nie-

mals ohne Schutzbarriere an die Elefanten heran treten. Dass die Elefantenpfleger im Dickerson Park Zoo gegen den Grundsatz des Geschützten Kontakts nicht nur bei dem verhängnisvollen Vorfall am 11.10.2013 verstoßen haben, ergibt sich nach Presseberichten bereits aus dem Akkreditierungsbericht der nordamerikanischen Zooorganisation AZA von 2012.

Zudem zeigt sich derzeit in Nordamerika der Besorgnis erregende Trend, die eigentliche Definition des Geschützten Kontakts aufzuweichen. Als „Geschützter Kontakt“ werden teilweise auch Managementregime bezeichnet, die den Pflegern gestatten, direkt ohne Barriere an die Tiere heran zu treten, solange die Elefanten angekettet sind. Dass in einem solchen System natürlich der Elefantenhaken unverzichtbar ist und das Training weiter auf Dominanzbasis mit Bestrafung bei Nichtgehorsam stattfindet, versteht sich (fast) von selbst. Unter diesen Voraussetzungen ist ein Sicherheitsgewinn aber völlig illusorisch, denn die Ursachen für die zahlreichen Unfälle im traditionellen Direkten Kontakt werden nicht beseitigt: Der Elefant wird nach wie vor vom Menschen dominiert und im Zweifelsfall bestraft, hat zusätzlich weiterhin die Möglichkeit, direkt an den Pfleger heran zu kommen, denn eine Ankettung an den Beinen schränkt die Bewegungsfreiheit des Rüssels und Kopfes nicht ein.

Die völlige Unwissenheit, die alle Beteiligten in Springfield jetzt wie nach jedem Angriff im Hinblick auf die Ursache für die Aggressivität von „Patience“ vorspielen, lässt sich nur als Heuchelei bezeichnen, denn aus der Geschichte der Elefantenhaltung in Springfield ist belegt, dass auch dort – und zwar zu Zeiten,



Die Elefantenkuh „Patience“ in Springfield.
Foto: Dickerson Park Zoo

als das jetzige Opfer John Bradford bereits in leitender Funktion im Elefantenhaus tätig war – Elefanten im Namen der Aufrechterhaltung des Direkten Kontakts schwer misshandelt wurden. Die aus Seattle zur Zucht eingestellte Elefantenkuh „Chai“ wurde am 23.08.1998 kurz nach ihrer Ankunft in Springfield gegen Pfleger aggressiv, daraufhin zur Disziplinierung angekettet und dann verprügelt. Dieser Vorfall wurde später von den Behörden als Tierquälerei gewertet und mit einer Geldbuße bestraft. Es liegt auf der Hand, dass die früheren Aggressionen von „Moola“ und „Patience“ gegen ihre Pfleger ebenfalls Prügel zur Folge hatten.

Two Tails Ranch, Williston/FL, USA: Besucherin schwer verletzt

Erst mit einem Monat Verzögerung wurde bekannt, dass am 26.08.2013 eine Besucherin der Two Tails Ranch in Williston, FL, schwer verletzt wurde, als sie einem „Elefantengehege zu nahe kam“, wie Medienberichte formulierten. Genauer zum Hergang ist nicht bekannt, die Schwerverletzte (angeblich eine Freundin der Besitzerin) war im Krankenhaus einen Monat nach dem Unglück noch nicht in der Lage, zu sprechen.

Die Two Tails Ranch ist dem amerikanischen Circusmilieu zuzurechnen, Besitzerin ist Patricia Zerbini, die auch schon im Circus Krone Elefanten vorführte. Im Bestand der Ranch sind 2,2 Asiatische Elefanten im Alter von 28 bis 48 Jahren, die nach Circusmanier alle im Direkten Kontakt vorgeführt werden und zur Publikumsunterhaltung dienen.

Asien

Royal White Elephant Camp, Yangon, Myanmar: Mahout getötet

Am 04.11.2013 tötete einer der in Südasien als heilig angesehenen „weißen“ Elefanten seinen Mahout. Der ca. 21-jährige Bulle „Yaza Gaha Thiri Pissaya Gaza Yaza“ durchbohrte den Mann Medienberichten zufolge mit seinen Stoßzähnen, die Verantwortlichen bastelten für die Öffentlichkeit daraus einen Unfall, bei dem der Mahout Thein Sein zufällig von dem stereotyp den Kopf bewegenden Elefanten getroffen und aufgespießt worden sein soll. Er starb auf dem Weg ins Krankenhaus.

In Ausgabe 19/2011 berichtet Torsten Jahn über diese Haltung, die eigentlich nur ein Pavillion ist. Die dortigen vier „weißen“ Elefanten werden wie ihre Schicksalsgenossen nur zur Repräsentation bei Paraden und Zeremonien abgekettet.